

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anzeigenspreis
für die vierzehntägigen Corpsblätter oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mark.
Anzeige
für die nächstfolgende Nummer
bekannt werden bis 9 Uhr
Nachmittags, größer bezogen 20 Pf.
Anzeige befördert sämtliche
Annoncen-Bureau.

Nennungsblätter Jahrgang!
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N. 144.

Sonntag, den 23. Juni.

1878.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penne, Leipzigerstraße 77.

Mit Ablauf des Vierteljahres, ersuchen wir die bisherigen und neu hinzutretenden Abonnenten des Tageblattes, ihre Bestellungen auf dasselbe rechtzeitig erneuern resp. aufgeben zu wollen. Auch für das neue Quartal sind wir bemüht gewesen, den Ansprüchen unseres Leserkreises an den politischen, lokalen und feuilletonistischen Theil des Tageblattes vollständig zu genügen.

Der Abonnementpreis beträgt in unserer Expedition sowie bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten für das Quartal 2 Mark.

Bekanntmachungen für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pf.

Die Anzeigen erbitten wir uns spätestens bis 9 Uhr Morgens, da sie nur in diesem Falle in die an demselben Nachmittage erscheinende Nummer Aufnahme finden können.

Red. u. Exped. des Halle'schen Tageblattes.

Berlin, 21. Juni.

— Wie der „Kreuzzeitung“ von beachtenswerter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Regierung, den neugewählten Reichstag für die erste Woche des Septembers einzuberufen.

— Wie die „Post“ aus sicherer Quelle erfährt, hat die Genesung des Kaisers am gestrigen Tage sehr erfreuliche Fortschritte gemacht. Die milde und warme Luft am offenen Fenster des Balcons hat sehr fördernd und äußerst wohlthunend auf ihn gewirkt. Der Kaiser hat auch mehrfach das Zimmer ohne merkliche Anstrengung durchschritten, wobei ihm allerdings von seinen Dienern die Arme gestützt werden mußten. Der Wunsch, in dem der Kaiser am Tage liegt, ist jetzt auf den Seitenlehnstuhl gepolstert, daß die Arme, die der hohe Patient ja noch immer nicht gebrauchen kann, bequem darauf ruhen können. Nachtrag kann der Kaiser noch immer nur mit Hilfe seiner Umgebung zu sich nehmen. — Es ist davon die Rede, daß der Kaiser, sobald es ihm sein Gesundheitszustand erlaubt, mit dem Hoflager nach Wilhelmshöhe überföhren und später das Wilddal Gastein besuchen werde.

— Wir lesen in der „Post“: Das „Berliner Tageblatt“ hat heute einen besonderen Trumpf ausgepielt, indem es um Beweise seiner ausgezeichneten Informationen meldete, daß der russische Botschafter Herr v. Dubril sich nach St. Petersburg begeben habe, um dem Kaiser Alexander über die Disanzierungsfrage Bericht zu erstatten. (Auch

wir drucken diese Nachricht ab. D. R.) Zum Ueberflus ließ sich das „Berliner Tageblatt“ aus Königsberg telegraphiren, daß Herr v. Dubril vorgestern auf der Reise nach Petersburg diese Stadt passiert habe. Diese ganze Geschichte ist eine Ente.

Paris, 21. Juni. Die gestern im Bois de Boulogne auf dem Terrain des Remplaz de Longchamps veranstaltete große Revue der Pariser Armee war vom herrlichsten Wetter begünstigt und hatte eine Menschenmenge herbeigezogen, die auf mehrere Hunderttausende geschätzt werden muß. Die Truppen, welche an der Revue theilnahmen, bestanden aus 57 Bataillonen Infanterie — etwa 27,000 Mann — 18 Batterien Artillerie, 65 Eskadrons Kavallerie, zusammen 36,000 Mann und etwa 9000 Pferde. Die Truppen standen unter dem Oberbefehl des Generalgouverneurs von Paris, Baron Lyndard. In der Tribüne des Marschalls Mac Mahon befanden sich die Herzogin von Wagram, die Königin Isabella und die Prinzessinnen von Orleans, der Großherzog von Persien, der Herzog von Aosta, der Prinz von Koburg und die Botschafter nebst Gemahlinnen. Im Gefolge des Marschalls Mac Mahon ritten Offiziere beinahe sämtlicher Nationen. Man bemerkte deutsche, englische, russische, österreichische, belgische, schweizerische, spanische, amerikanische, türkische, persische und andere Offiziere. Die deutsche Armee war durch die Militärsache Oberstleutnant v. Bülow, Major Thermanin und den der hiesigen Botschaft attachierten Lieutenant im Garde-Dräger-Regiment Erbprinz Philipp von Hohenzollern vertreten. Dem türkischen Militär-Attaché passierte das Unglück, vom Pferde zu fallen, ohne sich jedoch zu verletzen. Das Defiliren der Truppen muß diesmal als wirklich musterhaft bezeichnet werden, und die fremden Militärsache werden sicherlich berichten, daß in dieser Beziehung seit dem vorigen Jahre ein erfreulicher Fortschritt stattgefunden hat. Namentlich zeigte die leichte Kavallerie, deren Defiliren bei der vorjährigen Revue sehr zu wünschen übrig ließ, gestern beim Vorbeimarsch eine Sicherheit und Geislosigkeit der Weisen, die selbst einen preussischen Kavallerie-General beinahe hätte zufriedenstellen können. Das vorzügliche Material der Artillerie, die prächtige Bewappung und die neuen Stahlfederlader verdienen besonders hervorzuheben zu werden. Die ziemlich zahlreich erschienenen Offiziere der Reserve und Territorial-Armee zeigten eine fromme militärische Haltung. Das Publikum befandte wie hier immer lebhaften patriotischen Entziasmus.

(Privattelegramm der „National-Zeitung.“)
London, 21. Juni. Der deutsche Botschafter, Graf Münster, hat sich gestern über Hannover nach Berlin begeben. Derselbe wird am 3. Juli hier zurück erwartet. — Der deutsche Major „Koreley“ ist mit Tauschern bei Holsteins angeblangt. Die feierliche Beerdigung des Königs

Georg V. findet am 23. d. Mts. in der Georgs-Kapelle in Windsor statt. — Die englische Regierung hat beschlossen, eine größere Anzahl von Truppen und Kriegsmaterial nach dem Kap zu senden.

— Dem Neuter'schen Bureau wird aus Konstantinopel gemeldet, Oesterreich habe die Verhandlungen mit der Porte wegen der Repatriation der bosnischen Flüchtlinge suspendirt und werde diese Angelegenheit auf dem Kongress zur Sprache bringen. — Aus Erzerum wird demselben Bureau berichtet, die Armee Smail Paschas werde reorganisiert und habe Verstärkungen erhalten. General Vazareff ist hier eingetroffen und habe Befehl von der Citadelle erteilt.

Malta, 18. Juni. Die neueste Nachricht betrifft die Vereingung einer englischen Eskadre in Portland. Diese Eskadre besteht aus sieben Enterschniffen, sieben Turmschniffen, vier selbstständig wird die Eskadre durch eine Korvette ohne Panzer, 2 Korvetten, einige Torpedos, einige Aviso- und einige Kanonenboote. Sämtliche Kanonenschiffe zusammen genommen haben 121 Kanonen und 5349 Mann an Bord. — Es sind bereits alle 27 Schiffe mit den Truppen aus Indien hier angelangt. Der Typus der nun vollständig anwesenden Indier ist bei allen Regimentern, mit Ausnahme der Gurkas, derselbe. Letztere sind dunkler gefärbt als die Indier, ihre Gesichtsfarbe ist beinahe ganz schwarz, während die der Anderen nur rothbraun ist; die Gestalt der Gurkas ist klein, unterlegt, ihr Gesicht ist breit und ihre Züge ohne Ausdruck, ihre Augen ganz klein; wären es nicht Schwarz, so könnte man sie für Japanesen halten, denen sie ungemein ähnlich sehen. Obgleich das Thermometer auf Malta bereits 20 Grad Reaumur erreicht hat und die hier unter der furchtbaren Sonnengluth leiden, klagen die Indier beständig über Kälte, und des Abends sieht man in ihren Lagern bei jedem Zule ein großes Feuer brennen, an welchem sie sich wärmen. Auf den weiten Exercierplätzen des Forts Manoel befinden sich zwei Indier-Lager für das 25. und das 31. Regiment. Vor einigen Tagen bemerkte man plötzlich eines Abends ein ganz besonders großes Feuer, dem ein eigenthümlicher Dunst entstieg. Man wußte sich die Erscheinung nicht recht zu erklären, bis man Tags darauf erfuhr, daß die Indier zwei Leichen verbrannt haben; es wurde ihnen ein anderer Ort zur Leichenverbrennung angewiesen, da sich ihre Lager in einer sehr bewölkerten Gegend befinden. — Die Indier erfreuen sich nach wie vor der größten Sympathie der Bevölkerung. Es giebt kein Haus, vor dem man des Abends nicht ein oder zwei Indier mit den Bewohnern zusammensitzen und plaudern sieht. Besonders aber scheinen sie die Günst der Kinder zu genießen; gar oft sitzen Indier auf der Straße, umgeben von fünf bis sechs kleinen Kindern, die sich mit großem Vergnügen um die Fremden häufen, auch sieht man die Indier kleine Kinder auf den Armen her-

Zwei Bräute.

Novelle von L. Haibheim.
(Fortsetzung.)

„Aber wenn ich nun das Mädchen einen Streich durch die Rechnung mache? Sehen Sie nur, liebe Generalin, sie lacht mit dem einen so freundlich und lebhaft wie mit dem andern, und es war vorhin eine wahre Lust, sie mit Graf Gotthardon dahinzufliegen zu sehn.“ „Paß, Liebe, da kennen Sie unsere gute Waise schlecht“, rief die Generalin höhnlich und ihre wachsamten Blicke hatten sie längst überzeugt, daß der Baron ihr in seinem Versteck nicht entgehen konnte. „Sie steht mit dem Kinde geradezu auf freundschaftlichem Fuße“, hörte ich; die Tochter hat gar kein noch so kleines Geheimniß vor ihr. — Ja, die Gräfin ist eine sehr kluge Frau, eine Diplomatin ersten Ranges! Lieber Himmel, es ist ja gar keine Kunst jold einem jungen Dinge, wie die Herta ist, einzureden, es liebe Pünz oder Kunz. Da wird so ganz gelegentlich der Betreffende mit rehzenden Charakterzügen ausge schmückt, welche Papa, Mama oder Großmama mit einem gutmüthigen Spottlächeln erzählten, da rügt man kleine Schwächen, um desto unbefangener herrliche Thaten des ahnungslosen Helden dagegen berichten zu können! Das so vorbereitete Kind wird dann auf's Land geschickt, zufällig woohnt der Betreffende ganz in der Nähe, ist sogar Nachbar, man sieht sich, die kleine hat Langesweile, der edle junge Nachbar ist zwar kein Wohlthätigkeitsideal, aber immens reich, und Mama laßt ja so oft, wie herrlich es sei reich zu sein, um als Engel der Wohlthätigkeit im Lande mit offenen Händen Markstücke in die Hütten der Armen regnen zu lassen, — sehn Sie, so kommt die Liebe von selbst, und ich denke, die Jagdpartie der lieben Gräfin wird erfolgreich sein.“

„Aber beste Generalin!“ stotterte ganz entsetzt die alte Soßdame.

„Mum, — ich weiß, Liebe, was ich sage, — ich habe ja nicht das mindeste Interesse daran, Ihnen Märchen zu erzählen.“

„O Weiber, Weiber! Wie sie sich selbst einander zer-

stetlichen! Und dazu ist jedes Wort Lüge!“ dachte empört der Baron. Sein gelindes Urtheil wies viele Verleumdungen zurück und er hatte gute Lust der alten Generalin zu folgen und sie zur Rede zu stellen.

Da schwebte Herta an ihm vorüber im raschen Tanz, am Arme des schönen und eleganten Grafen Gotthardon, eines vornehmen jungen Ausländers, der vielleicht eben so reich war wie der Baron. „Welch wunderbares Paar! Alle dachten so, jeder Blick folgte den beiden, die seltsamer Weise sich sehr ähnlich saßen. Und mit welcher Lust tanzten sie, wie flogen sie dahin!“

„Ach liebe sie und sie ist mein und ich kann das nicht sehn!“ So stürmte wilde Leidenschaft auf den Baron ein, er hatte kaum so viel Selbstbeherrschung, daß er den Tanz zu Ende gehen ließ.

Dann trat er zu Herta, — die noch ahnungslos an einem Pfeiler lehnte, mitten im Gewirr der sich auflösenden Tanzpaare. Sie sah mit hellen Augen zu ihm auf und erschraf vor seinem finstern Blicken. Er hatte alle Selbstbeherrschung verloren. „Ach kann es nicht ansehen, daß Sie so tanzen, ich will es nicht sehn; — wenn ich Ihnen nur etwas bin, so lassen Sie es.“ flüsterte er fast heiser vor Aufregung.

Im tiefsten, bebenden Schrecken starrte sie ihn an. Sie verstand ihn nicht einmal, — doch sie fühlte dunkel, daß tiefe lebensschaffliche Liebe zu ihr redete, aber dabei sprülsten seine Augen vor Zorn.

Sie wurde todtenblaß. — Lady Karoline trat zu ihnen, — so konnten sie sich einander weder verständigen, noch besonnen bleiben, denn von der andern Seite kam des Barons Regimentschef und legte, wie er entscheidend zu den jungen Damen sagte, nur fünf Minuten Wechselauf seinen jungen Freund.

Ein sonderbarer, Herta ganz unverstänlicher Blick, in welchem Liebe, Mißtrauen, Angst und die Bitte um Verzeihung lagen, traf sie noch, dann wurde er fortgezogen.

„Was ist dir, du bist blaß wie der Tod?“ fragte erschrocken Lady Karoline.

„Schwindel, ich habe zu viel getanzt!“ stotterte die Comtesse. „Komme zur Mama.“

„Ich bin müde, Mama, laß uns nach Haus!“ sagte sie leise zu dieser.

„Müde —? Du? Der kleine Nimmermann? Ich höre dich neulich prahlen, du könntest drei Nächte durchtanzen, ohne zu ermüden! Siebst du nun, jetzt laßt du nicht mehr, wenn ich sage, daß mich das Gesellschaftsgehen angreift. — Aber in der That, du bist blaß? Ist dir —? Du ist doch nichts bezeugt? Nichts Unangenehmes, Herta? Sprich?“

„Nicht hier, Mama, morgen, laß uns fort, bitte, ich kann es keine Minute hier aushalten!“ drängte ungeduldig die Comtesse.

Der Gesandte selbst führte die Damen hinunter, nachdem er und Malady wiederholt versichert, wie leid ihnen der süße Abschied sei.

Es hatte elf geschlagen im Palais Maltese auf der mächtigen, alterthümlichen Wanduhr, die im untern Flur stand und außer den Stunden und Minuten mit einer unerbittlichen Sicherheit auch die Monate und ihre Tage angab. Der metallene Klang der langsamen und gewöhnlichen Schläge durchschauerte Ala von Hoyer vom Wirtel bis zur Tische. Sie hielt zum hundertstenmale inne im kalten Umhergehen; ihre Ungeduld hatte sich von Minute zu Minute gesteigert und immer flackernder und düsterer glänzten ihre Augen. Es war sonderbar, sie war ein hübsches Mädchen, aber fast noch nie hatte jemand das andere anerkannt, als mit der Bemerkung: „Welch schöne Augen hat sie!“ Andere fanden diese Augen nicht schön, fanden unheimlich; der Blick derselben schien ihnen zu durchdringend und in ihnen war zeitweise auch nicht eine leise Spur von dem zu entdecken, was man Herz, Gemüth, Gefühl zc. nennt. Wie erbarungsloslose Sonnen konnten sie heiß, verengend blicken, graufam jählich wie die einer Tigerfalle und dann wieder so kalt, so ebern, so durchsichtig, als könnte man in eine unergründliche Tiefe sehen und wer das verachtete, der sah dort eben doch nichts — nichts. — Daß diese Augen auch andere, liebevolle, liebelebende Blicke haben konnten, ahnte man wohl, ob jemand sie gesehen, wußte man nicht. — Aber wer wußte überhaupt etwas von Ala von Hoyer? Hier in der Residenz niemand, wie es schien, und die Alerzengen, die

untragen. Ueberhaupt zeichnen sie sich durch große Herzengüte, Sanftmut und Intelligenz aus. Am Sonntag bilden die Indier-Lager den Versammlungsort der ganzen vornehmen Welt von Malta; Alles strömt in Wagen nach den Zelten derselben, wo man sich beim Klange ihrer vorzüglichen Musikkapellen recht gut unterhält.

Es verlautet hier, daß binnen Kurzem 16,000 Mann englischer Truppen ankommen werden. — Bis jetzt sind im Ganzen 57 Ehlerfälle unter den Truppen vorgekommen und es scheint, daß die Gefahr abnimmt.

St. Petersburg, 21. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg“ bespricht die Haltung, welche die türkischen Kongreßdelegierten den Meldungen auswärtiger Blätter zufolge annehmen. Das Journal weist denselben gegenüber darauf hin, daß die Türkei sich den Entscheidungen des Kongresses zu fügen habe. Die Worte suche das Einverständnis der Mächte zu fördern, indem sie alarmierende Nachrichten verbreiten lasse. Das Journal meint, daß die Mächte den Verzicht des Widerstandes der Türkei zu erwägen wissen würden und hofft, daß sie die Türkei in Respekt halten werden.

Rom, 20. Juni. Deputiertenkammer. Kavalotti und Genossen kündigen eine Interpellation an bei des jüngst veröffentlichten englisch-russischen Memorandums, sowie bezüglich der den italienischen Kongreßvollmächtigten in Betreff der Interessen Griechenlands und der kleineren Staaten gegebenen Instruktionen. — Im Verlaufe der Sitzung wurde das Budget des Kriegsministeriums genehmigt.

— 21. Juni. Der „Diritto“ meldet, daß die italienischen Kongreßvollmächtigten die Zulassung Griechenlands zum Kongresse lebhaft unerzögern.

Vom Kongreß.

Berlin, 21. Juni. Eine Kongreß-Sitzung findet heute nicht statt; ob morgen, ist noch zweifelhaft. Gestern verweilten die österreichischen und russischen Bevollmächtigten mit ihren Vorkonferenzen bei den kaiserlichen Herrschaften im neuen Palais bis gegen 9 Uhr Abends. Kaiserin Elisabeth war, wie lebend, an der Misfahrt nach Potsdam verhindert. Des Kronprinzen Gäste schienen von dem beschuldigten Besuch im neuen Palais sehr angenehm überrascht zu sein; die Frau Kronprinzessin verabschiedete sich von den Herren mit dem Wunsch, sie recht bald bei sich wiederzusehen.

— In Sachen der Zulassung der griechischen Delegierten hatte Rußland beharrlich erklärt, die Interessen Griechenlands würden gewahrt werden, schon weil sie Christen wären. Am letzten Mittwoch hat nun Rußland den bisherigen Widerspruch fallen lassen.

— Dem Personal des Kongresses sind neuerdings noch hinzugekommen: Seitens Oesterreichs: der f. l. Oberlieutenant im Generalstab, Ritter von Höpffner; seitens der Türkei: Hussein Ragim Bey, Eskadronechef im Generalstab und Miza Bey, Attaché im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten.

Zu den Wahlen.

Der Wahlerwerb der deutschen Conservativen erlöst folgenden Wahlaufsatz:

Der Reichstag ist aufgelöst. Die bevorstehenden Wahlen klopfen laut an das Gewissen des deutschen Volkes mit der Frage, ob seine Vertreter noch länger den verbündeten Regierungen die Mittel versagen wollen, welche der leitende Staatsmann im Kampfe gegen die Socialdemokratie nicht glaubt entbehren zu können. Die deutsche conservatieve Partei stellt sich hierbei, getreu ihrem Verhalten im Reichstage, auch bei den bevorstehenden Wahlen offen auf die Seite der Reichsregierung. Sie ist bereit, der letzteren diejenigen besonderen Vollmachten anzuvertrauen, welche geleast sind, den auf den Umsturz aller politischen und sozialen Ordnungen gerichteten Bestrebungen der socialdemokratischen Partei mit Erfolg entgegenzutreten. Die deutsch-conservatieve Partei glaubt indes nicht, daß durch diese besonderen Vollmachten allein die Socialdemokratie dauernd überwunden werden kann. Sie glaubt, daß alle anderen Elemente des Staates sich vereinigen müssen, um jene politischen und sozialen Ordnungen durch Stärkung und Neubebung conservativer Grundgesetze zu bewahren. Die erschlaffenden Ereignisse der letzten Wochen haben der Nation die Bedeutung des deutschen Kaiserthums und der monarchischen Institutionen im Reiche klar vor die Augen gerückt; die deutsch-conservatieve Partei will diese Institutionen in ihrer Machtvollkommenheit erhalten und gegen alle Gefahren verteidigen, welche dahin gehen, die Autorität immer mehr durch die Herrschaft der Majorität zu ersetzen. — Die deutsch-conservatieve Partei will zur Sicherung der nationalen Stellung Deutschlands die Erhaltung der deutschen Wehrkraft und will allen Bestrebungen entgegenzutreten, welche auf Schwächung derselben gerichtet werden möchten. Die deutsch-conservatieve Partei erstrebt eine Beförderung der zerrütteten wirtschaftlichen Verhältnisse. Sie glaubt, daß diese Beförderung zu erreichen ist, wenn einestheils auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens die natürlichen Arbeits- und Berufsbedingungen zu festern Stützerungen verbunden und Zucht und Ordnung wieder in das Lehrlingswesen gebracht wird, und wenn andererseits auf dem Gebiete des industriellen und landwirtschaftlichen Betriebes durch eine weise Handelspolitik, wie sie dem alten Zollverein zu seiner Blüthe verholpen, die Produktion des Landes vor immer weiterem Rückgange bewahrt wird. Eine solche Handelspolitik muß Hand in Hand gehen mit einer Steuerreform, welche durch Eröffnung ausgiebiger Quellen

von indirekten Steuern eine Entlastung des Volkes von directen Steuern herbeiführt. In wie weit und in welcher Form hierbei der Tabak als ein entsprechendes Steuerobjekt herangezogen ist, darüber werden die gesetzlich eingeleiteten Ermittlungen die erwünschte Unterlage bieten. Aber nicht wirtschaftliche und politische Schäden allein gilt es zu heilen; das sittliche und religiöse Leben des Volkes vor Allem muß gepflegt und gehoben, die Achtung vor der christlichen Kirche und ihren Dienern muß erhalten und die Erziehung der Jugend zu Frömmigkeit und Gottesfurcht gefördert werden. Es sind schwere, hochbedeutende Aufgaben, deren Lösung von dem neuen Reichstage gefordert wird. Wir brauchen Vertreter, welche mit patriotischer Hingebung dem Wohle des Ganzen dienen und nicht von Fraktionspolitik und einseitigen Theorien sich leiten lassen. — Berlin, 20. Juni 1878.

— Der Wahlaufsatz der deutschen Reichspartei lautet: Wenn die „deutsche Reichspartei“ sich angeht, der bevorstehenden Reichstagswahlen an das deutsche Volk wendet, so glaubt sie auf ihre Haltung in der jüngsten Legislaturperiode nicht ohne Gemüthsregung hinweisen zu dürfen. Sie ist bereit gewesen, der Reichsregierung die Vollmachten zu gewähren, welche dieselbe in Anspruch nahm, um den Ausdehnungen der Socialdemokratie entgegenzutreten, um so mehr hält sie es nach den unerwarteten Frevelthaten der letzten Zeit für ihre Pflicht, die Grundlage unseres gesellschaftlichen und staatlichen Lebens, Religion, Monarchie, Familie, Eigentum, den gemeinsamen durch Jahrtausende lange Arbeit der Nation erworbenen Bestand an Kultur und Bildung zu wahren gegen den schmachvollen Angriff der Habsucht und Verwilderung. Für die Bekämpfung einer Partei, welche sich selbst in ihrer gesammten Tendenz außerhalb unserer gesellschaftlichen Ordnung stellt, reichen außerordentliche Vollmachten hin und verbieten den Vorschlag vor einer allgemeinen Beschränkung der bürgerlichen Freiheit des deutschen Volkes. In dieser Ueberzeugung werden wir auch ferner jeden vernünftigen Fortschritt auf dem politischen und wirtschaftlichen Gebiete zu fördern suchen; wir werden, wie wir es bisher gethan haben, auch in Zukunft danach streben, die Entwicklung unseres Staatswesens eben so wohl vor der Reaktion wie vor einem überführigen Radikalismus zu bewahren. Wie wir bei der stattgefundenen Revision der Gewerbeordnung bemüht gewesen sind, hervorgetretene Mängel zu beseitigen und ein betriebsfähiges Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des gewerblichen Lebens herzustellen, so werden wir auch künftig fortfahren, in diesem Sinne zu Verbesserungen der Gewerbeordnung mitzuwirken, so weit ein Bedürfnis sich zeigen wird. Wir wünschen die guten Traditionen der Handelspolitik des deutschen Zollvereins festzuhalten und die Zolltarife geregelt zu sehen nach dem Maße der zunehmenden Kräftigung der deutschen Gewerbebetriebe und des vertragmäßigen Entgegenkommens der Nachbarstaaten. Wir halten fest an dem bisher von uns vertretenen Standpunkt, daß eine durchgreifende Reform unserer Steuergesetzgebung unerlässlich. Wir erstreben die Selbstständigkeit des Reiches in seinen Finanzen, die Beilegung der die Einzelstaaten bedrückenden Materialbeiträge und die Entlastung der Reichsangehörigen von directen Steuern durch eine ausgiebige Benutzung der indirecten Steuerquellen. Diese Ziele können nur erreicht werden, wenn die Reichsregierung und die Volksvertretung in gegenseitigen Vertrauen Hand in Hand gehen; dann wird es auch nicht schwer sein, Bürgschaften dafür zu finden, daß das Volk nicht härter mit Steuern belastet wird, als die Vertretung des Vaterlandes und die Erfüllung der Kulturaufgaben unserer Zeit es fordern. — Wir ermahnen ausdrücklich, daß aus den Wahlen eine ansehnliche Mehrheit solcher Männer hervorgerufen wird, welche die Politik des leitenden Staatsmannes zu unterstützen gewillt sind, die unser Vaterland zu ungeahnter Höhe geführt und ihm die verdiente Achtung der Welt erworben hat.

Der Ausschuss der deutschen Reichspartei: Fürst zu Hohenlohe-Langenburg. Dr. Aegebi. Graf Bethusy duc. Graf Frankenberg. Dr. Lucius. v. Kardorff. Kraß. v. Schwarz. Stengel. Thilo. v. Zedlitz-Neuharth.

Zeitg., 21. Juni. Graf v. Flemming hat seine Bereitwilligkeit erklärt, dem an ihn ergangenen Ruf der Ordnungsfreunde des Zeitg.-Wesensfelds-Naumburger Wahlkreises nachzugehen und das Mandat eines Reichstagsabgeordneten anzunehmen.

Aus der Provinz.

— Se. Majestät der König hat dem pensionirten Chauße-Aufsesser Wefche zu Kloster Neudorf, im Kreise Garbelgen, das allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der ordentliche Lehrer Nordmeyer an der Realschule 2. Ordnung in Magdeburg ist zum Oberlehrer an derselben Anstalt befördert worden.

Eisleben, 20. Juni. Heute wurde die alljährliche Lehrermien-Prüfung beendet. Es hatten sich zur Ablegung des Examens im Ganzen 27 Damen gemeldet, von welchen eine nicht erschien und eine andere während der Prüfung zurücktrat. — Es befanden und erhielten die Lehrberechtigung für Volksschulen 4, für höhere Lehrerschulen 20 Examinandinnen, 1 Dame erwarb sich die Qualifikation als Schulvorleserin. — Die 18 Studentinnen des hiesigen Privat-Lehrerinnen-Seminars beenden sämtlich. (Togel).

Naumburg. Am 20. d. in der Mittagsstunde wurde durch Einläuten der Anfang unserer diesjährigen, auf eine 14tägige Dauer beschränkten, Petri-Pauli-Wesche verhandelt. Wie herkömmlich, eröffnete der Lehrpanel den Weisheitslehre. Im Allgemeinen war die Lehrersucht diesmal eine nur geringe und es vergriffen sich insbesondere die wenigen feineren Lehrertypen sehr rasch. Von fleigener und eichweiger Sockleder waren ca. 250 Str. am Platze. Erstes wurde zu 183 M. und letzteres zu 144—150 M. pro Centner gehandelt. Füllleder wurde mit 1 M. 50 S., braune Rippe mit 1 M. 60 S. — 1 M. 70 S., feine schwarze dergl. mit

3 M. — 3 M. 50 S., schwarze Raibfelle mit 2 M. 75 S. pro Pfd. und braune Schaffelle mit 132—135 M. pro 100 Stck bezahlt. Der übrige Weis-Detail-Verkehr, welcher eigentlich erst vom Sonnabend ab beginnt, wird sich jedenfalls in den gewöhnlichen bestehenden Grenzen bewegen. (Reißel).

Osterfeld, 17. Juni. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall hat sich in einem Steinbruche in der Nähe unserer Stadt zugetragen. Ein großes herabstürzendes Felsstück zerstückelte auf gräßliche Weise zwei Arbeiter, so daß dieselben ihren Tod fanden. Wie man hört, sollen die Unglücklichen Weib und Kinder hinterlassen. Calbe a. S., 20. Juni. Heute Nachmittag plagte in der Kohlenfabrik von Berner der Dampfstoß, wodurch große Verletzungen angerichtet wurden. Glücklicherweise sind keine Körperverletzungen dabei vorgekommen.

Aus Halle und Umgegend.

— Vergeltung über die in der II. diesjährigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommenden Sachen:

Montag 24. Juni:
1) Klaus, Dienstmagd aus Großsch, Betrug im wiederholten Rückfalle. — 2) Subhoff, Arbeiter aus Hettstedt, verjuchte Nothzucht und Raub. — 3) Schmiedel, Arbeiter aus Halle, Urkundenfälschung.

Dienstag 25. Juni:
4) Schmidt, Zimmermann aus Wettin, Kessel, Maurer daher, Nothzucht bez. Weibliche. — 5) Werner, Gärtner aus Halle, Betrug im Rückfalle.

Mittwoch 26. Juni:
6) Lothmann, Bergmann aus Hübitz, Raubmord. Donnerstag 27. Juni:
7) Burghardt, Kaufmann aus Halle, Urkundenfälschung. — 8) Bach, Dachbeder aus Eisleben, Urkundenfälschung, Diebstahl u. — 9) Bauer gen. Lehmann, Arbeiter aus Radewell, verjuchte Nothzucht.

Freitag 28. Juni:
10) Lothmann, Arbeiter aus Eisleben, wegen einfachen und schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Sonnabend 29. Juni:
11) Krätschmar, Schloßergelle aus Guntzberg, verjuchte Nothzucht. — 12) Vogler, Arbeiter aus Schraplau, Vogler geb. Dittmar dafelbst, Urkundenfälschung. — 13) Herwig, Handelsmann aus Großlehmgen, Unmuth.

Montag 1. Juli:
14) Hirsch, Kaufmann aus Gersteth, Franke, Kaufmann aus Alesleben, betrügerischer Banquerott. Mittwoch 3. Juli:
15) Rößel, Zimmermann aus Schleifewitz, Betrug im Rückfalle. — 16) Sander, Bergmann, Sander gen. Arnold aus Helbra, Meineid.

Civilstand. Meldung vom 21. Juni. Aufgeboten: Der Buchhändler Th. Busse, Güterstraße 2, und M. Ratke, Fleischerstraße 25. — Der Hausnecht G. Hafterndor, an Steinstraße 56/57, u. S. Pulze, Weidenplan 3. — Der Pferdehändler F. Deyer, ul. Ulrichstraße 6, und Th. Aug. an Steinstraße 49. — Geboren: Dem Pferdehändler M. Welfsch ein S., Magdeburgerstraße 26. — Dem Sigant-Expeditions-Assistent G. Buchendorf eine T., Lindenstraße 14. — Dem Weidenflecker A. Sasse eine T., vor dem Steinthor 10. Gestorben: Der Kaiserl. Bau-Direktor Gustav Adolf Eichert, 58 J., 2 M. 21 T., Magdenschmied, alte Promenade 26. — Mariame von Reinhard, 14 J., 11 M. 14 T., Müllersbühlstraße, Sophienstraße 12.

Wanderer. Der Markt verlor in dieser Woche in seiner Tendenz und konnte bei zum Verkauf gestellten Vöhen durchschnittlich 50—75 Pfennig höher bezogen werden. Nachprodukte waren gut gefragt und ebenfalls höher bezahlt. Umfah 300000 Kilo = 6000 Str.

Raffinirter Zucker. Die gute Kauflust für Probe und gemahlte Zucker hielt auch in dieser Woche an und wurden von letzteren namentlich die besseren Qualitäten bis zu 50 Pf. höher bezahlt. Umfah 33500 Weide und 150000 Kilo = 3000 Str. gemäß. Zucker.

Rohzucker für 100 Kilo je nach Farbe und Korn. Crystallzucker, 97% „ 67,50
Rohzucker, 96 „ 65,50
Rohzucker, 93 „ 63,50
Nachprodukte, 94—89 „ 58,50—50,50
Melasse ohne Lauge „ 8,50
Raffinirter Zucker für 100 Kilo bei Vollen aus erster Hand. Raffinade I. ohne Faß „ 81,00
II. „ „ 80,00
Weiß II. „ „ 79,00
Gemahlte Raffinade mit Faß „ 78,00—76,00
„ Weiß II. „ „ 74,00—72,50
„ II. „ „ 72,00—70,00
Farin, feinst gelb „ „ 66,00—64,00
braun „ „ —

Datum	Baromet.	Thermometer.	Thermometer.	Dampfmet.	Wind.	Wind.		
Zug.	Stunde.	Bar. Sin.	Bar. Sin.	Zeit.	Bar. Sin.	Bar. Sin.		
21. Juni	2 Pm.	336,9	20,88	26,1	4,34	332,56	89,3	NO.
	10 Ab.	337,2	14,82	17,9	5,32	331,88	79,2	—
22. Juni	7 Pm.	337,6	14,56	18,2	5,41	332,19	79,1	NW.

Preis des Getreides des Bürgervereins in Halle a/S. am 22. Juni 1878. Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo unverändert bei ruhigen Geschäft feiner 216 M. feinstes 218 M. Roggen 1000 Kilo 150 M. bez. Gerste 1000 Kilo nominal. Getreemehl 50 Kilo 14,50—15 M. Gerste 1000 Kilo 140—156 M. Haas 1000 Kilo, 137 M. Erbsen 50 Kilo 22,75 M. bez. Spiritus 10,000 Liter Procente loco still Karloffel 54 M., Rüben 52,50 M. Rüböl 50 Kilo 33,50 M. Waßfenne 50 Kilo, 4,70 M. fremde, hiesige Waare höher.



Ohne Concurrenz!

Durch günstigen Einkauf eines sehr bedeutenden Postens **Dowlas** sind wir in der Lage, unsere sämtlichen

Dowlas-Wäsche-Fabrikate billiger als jede Concurrenz abgeben zu können und werden von heute ab in unserem Geschäft-Local

große Ulrichstraße 11

zu nachstehenden festen Preisen verlaufen:
 Dowlas-Damenhemden, Stück nur 12 1/2 Sgr.
 Dowlas-Damenhemden mit gestickten Einlagen, Stück nur 22 1/2 Sgr.
 Dowlas-Herrenhemden, Stück nur 15 Sgr.
 Dowlas-Knabenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.
 Dowlas-Mädchenhemden, Stück von 5 Sgr. ab.
Erstlingshemden, Stück nur 3 Sgr.

Sämtliche Wäsche ist sauber und dauerhaft gearbeitet und übertrifft an Haltbarkeit jeden andern Stoff.

Allgem. Deutsches Consum-Geschäft.

Die mechanische Schuh- und Stiefel-Fabrik

T. Rosenthal

Hier: Poststraße Nr. 10

empfehle für die Sommer-Saison ihre anerkannt soliden Fabrikate von

Schuhen und Stiefeln

für Herren, Damen, Knaben, Mädchen und Kinder

zu besamt billigen Preisen.

Durch Erweiterung sämtlicher Fabrikräume, sowie durch Aufstellung weiterer neuer Maschinen, ist die Arbeitstheilung in jeder Richtung streng durchgeführt. Durch diese Arbeitstheilung wird jedem meiner sehr geehrten Abnehmer ein noch solideres Fabrikat wie bisher sehr billig verkauft. Die Preise stellen sich jetzt durch diese neue Einrichtung:

Schuhmacher
und
Schuhhändler
verkauft bei
Luzen-Ginäkern
No. 10. Wobart.

Kinderstiefeln von 0,75.
Mädchenstiefeln von 2,50.
Damenlastingzugstiefeln von 5 M.
Damenlastingzugstiefeln, Kanbsohlen von 6 M.
Damenleder-Zugstiefeln von 7,50 bis 15 M.
Knabenstiefeln, recht stark, von 5 M.
Herrenrosslederstiefeln von 8,50 M.
Herrenkalblederstiefeln von 9,50 M.
Herrenstiefeln von Pa. Kalb, Lack, Glacé- und
 Ziegenleder von 10 bis 15 M.
Sommerhausechuhe für Herren à 2,25, für Damen
 à 1,75, für Mädchen à 1,25, für Kinder à 1 M.
Fabrik: Berlin, Dresdenstraße 40.

Engros-Lager: Göln a.R., Fiehlstraße 34. **Berlin, Neue Grünstraße 29.**
Filialen: Berlin, Zubalidenstraße 111. **Potsdam, Brandenburgerstraße 50.**
Braunschweig, Ziegenmarkt 3. Hannover, Georgstraße 29.
Frankfurt a.M., Schirnstraße.

In allen meinen Filialen wird nur zu gleichen „festen“ Preisen verkauft. Die Preise sind auf jeden Schuh oder Stiefel deutlich leserlich von der Fabrik aus aufgestempelt.

Garten-Local zum goldenen Hirsch.

Heute Sonnabend den 22. Juni

Concert

der Leipziger Coupletsänger.

Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 Fig. — Kinder à 30 Fig.

Garten-Local zum goldenen Hirsch.

Sonntag den 23. Juni

Grosses Abend-Concert

von der ganzen Capelle des Musikdirector Herrn Thielscher.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 20 Fig.

Garten-Local Bellevue.

Sonntag den 23. Juni

Concert

der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada und Brückner,
 Quartett- und Couplettsänger des Leipziger Schützenhauses.
 Anfang 4 Uhr. Entrée à 50 Fig. — Kinder à 30 Fig.

Neues Theater.

Sonntag den 23. Juni

Concert

der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada und Brückner.
 Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 Fig. — Kinder à 30 Fig.
 Billets, 3 Stück für 1 M., sind bei den Herren Steinbrecher & Jasper am
 Markt, und Spierling, Leipzigerstraße, zu haben.

Garten-Local Münchener Keller

(Giebichenstein.)

Montag den 24. Juni 1878.

Concert

der Herren

Neumann, Metz, Ascher, Schreyer, Sémada und Brückner.
 Anfang 8 Uhr. Entrée à 50 Fig. — Kinder à 30 Fig.
 Billets, 3 Stück für 1 M., sind bei Herren Steinbrecher & Jasper am Markt und
 Kaufmann Reichardt, Giebichenstein, zu haben. **Auserwähltes Programm.**

Elegante Herren-Garderobe in gediegener Arbeit liefert jetzt zu äußerst billigen Preisen, fertig und nach Maß

L. Richter's Filial,

gr. Ulrichstraße 5.

Feinste Isländer Heringe, beste Matjes-Heringe in Tonnen, Schoten und einzelnen billigst, **grosse ODERKREBSE** billigst.

Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Die Filiale Halle a.S., gr. Steinstr. 10,

der Seifenfabrik von C. H. Oehmig-Weidlich in Zeitz empfiehlt zur besten und vortheilhaftesten Reinigung der Hauswäsche nachstehende Sorten Wäsche-Seife:

1) Vor Allem die **Oehmig-Weidlich's Prima-Seife**, welche, als die anerkannt beste Wäsche-Seife, dieselbe dient zur Reinigung jeder Stoffe, auch der feinsten; sie ist vollständig rein und neutral abgerichtet und von solcher Güte, daß ein Pfund derselben ebensoviel Wäsche reinigt, wie 2-3 Pfund der gewöhnlich im Handel vorkommenden billigeren Seifen. Der Wäsche selbst giebt sie einen angenehmen Geruch.

2) Die **Harz-Palmöl-Kernseife** und die **Harzseife I. Qual.** Dieselben finden besonders zum Waschen bunter und sehr schmutziger Wäsche die beste Verwendung; die Harz-Palmöl-Kernseife ist noch gehaltreicher als die Harzseife I., wie es schon im Preise liegt.

3) Die **Gläuseife I.** in Block und die geförnte **Gläuseife**, beim Einweichen der Wäsche durch Einquirlen angewendet, sind die vortheilhaftesten Seifen zum Waschen der Hauswäsche, und ersterer Sorte dabei die beste zum Schäumen.

Verkaufspreise

	bei 1 Pfd.	bei 3 Pfd.	bei 6 Pfd.
Oehmig-Weidlich's Prima-Seife	50 Pfg.	48 Pfg.	45 Pfg.
Harz-Palmöl-Kernseife, gelb	40 "	40 "	38 "
do. do. braun	40 "	38 "	35 "
Harzseife I. Qualität	38 "	35 "	35 "
Gläuseife in Block (Schmierseife)	30 "	30 "	30 "
Gläuseife, geförnte	30 "	30 "	30 "
Kernseife, weiße Talg-Wachs	50 "	45 "	45 "
do. do. Palmöl-Wachs	50 "	45 "	45 "
Talgseife, weiße Oberhaale	40 "	38 "	35 "
do. roth marmorirt	35 "	32 "	30 "
do. grau marmorirt	35 "	32 "	30 "
Harzseife II. Qualität, braun	30 "	30 "	28 "
do. do. gelb	30 "	30 "	28 "
Grüne Schmierseife	30 "	28 "	28 "
Wandelseife, feinste, weiß	80 "	75 "	70 "
Naivseife, reine Naturform, sehr mild	80 "	80 "	60 "
Stearin-Lichte, Wiener, Zollpfund-Packung	bei 1 Packet 100 Pfg.	bei 3 Packet 95 Pfg.	bei 25 Packet 90 Pfg.
„ Kanallkerzen	100 "	95 "	90 "
„ Gesellschafts- auch Klavierkerzen	100 "	95 "	90 "
„ Wagenlichte 22 1/2 Loth	85 "	82 "	80 "
„ Prima reines Stearin 20 Loth	75 "	70 "	68 "
„ Secunda ohne Paraffin 20 "	65 "	62 "	60 "
„ Tertia beinigung 20 "	60 "	58 "	55 "
Paraffin-Lichte Brillant, gerippte, bestes härtestes Fabrikat, 20 Loth	55 "	52 "	50 "

Zoilettenseifen, Extrakte, Eau de Cologne, Wachswaren etc. zu billigen, aber festen Preisen.

Bei größerer Entnahme von 1/2 Ctr. an, bitte ich, sich zum Bezug unter Berechnung äußerster Engros-Preise direct an meine Fabrik in Zeitz wenden zu wollen.

Seifenfabrik von C. W. Oehmig-Weidlich in Zeitz.
 (Gegründet im Jahre 1807.)

Freyberg's Garten.

Sonntag den 23. d. Mts. Vormittags von 11-1 Uhr

Frühshoppen-Concert

bei freiem Entrée.

Freyberg's Garten.

Sonntag den 23. d. Mts.

Zwei große Extra-Militair-Concerte,

gegeben vom Musikcorps des 12. Husaren-Regiments.
 Entrée 25 Fig.

Freyberg's Garten.

Montag den 24. d. Mts. von Abends 8 Uhr an

Frei-Concert.

Gasthof zur Moritzburg.

Heute Sonntag

Ball mit freier Nacht.

Morgen Montag Abend

Frei-Concert mit bengalischer Beleuchtung.

Mittwoch den 26. Juni

Erstes grosses Kinderfest.

Anfang 4 Uhr.

A. Moritz.

Plissé brennt am allerbesten, Elle 1 S, Falten festliegend Bräuerstr. 13

Wasserleitungshöhne reparirt
 H. Melcher, Gelsigker, Schmeerstr. 30.

Wöbel-Zuhren

werden angenommen Herz 18/19, part.

Wöbelfahren nimmt an
 Gäbler, Rutschgasse 1.

Für die Redaction verantwortlich G. Wobardt. — Expedition im Waisenhaus. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage)